

Der Tanzpalast im Parkhaus : das Interieur des Techno-Tanzpalastes Ruby in Zürich

Autor(en): **Hönig, Roderick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

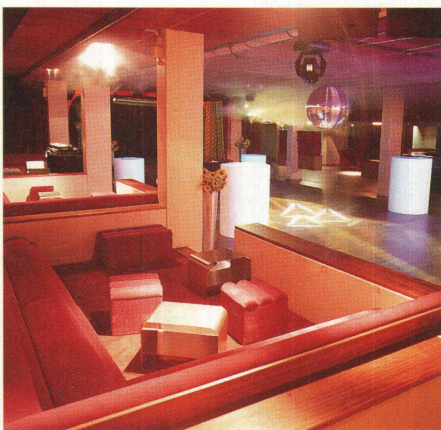
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tanzpalast im Parkhaus

Schwere Beats und wummernde Bässe, roter Plüsch und leuchtende Farben – Ruby ist einer der architektonisch heissen Tanzpaläste, eingerichtet in einem Parkhaus am Rand von Zürich.

Auch im Ruby darf Mobiliar aus Mamas und Papas Dancing nicht fehlen: die plüschige Knutschcke in der Loge

Bilder: Martin Stollenwerk



Tagsüber stellen Bänkler und Büroangestellte ihre Autos in das schmucklose Betonparkhaus beim Zürcher Hardturmstadion. Nachts tauchen farbige Neonröhren die grauen Geschosse in dezente Rottöne: Das Gebäude wird dank dieses simplen Tricks zum weiterhin sichtbaren Leuchtschild ohne Lettern. In dieser Lichtskulptur führt ein verspiegelter Lift vom Parkdeck in die Tiefe. Dann geht's über eine Metalltreppe ins halb in der Erde versenkte Entree mit Garderobe und Kasse. Hier ist ein rot blinkender Glasboden mit quadratischen Leuchtelementen die Attraktion des Raums. Er unterhält das Auge beim Schlangestehen und gibt dem Vorraum einen ersten Hauch von «Saturday Night Fever». Wir sind im Ruby, dem zur Zeit schönsten Zürcher Tanzpalast. Und zur Zeit ist das das angemessene Attribut, denn schnell wechselt ja die zeitgenössische Musik ihre Kleider.

Flirtarchitektur

Tritt man ein, überraschen die Weite des Clubs und seine Grosszügigkeit bei geringer Rauntiefe. Er ist mit den Möbeln des traditionellen Nachtclubs eingerichtet: Am einen Ende des Tanzparketts gibt's eine kleine Bühne für Konzerte oder Präsentationen, gegenüber eine lange Bar. Eine zweite, ovale Bar trennt die Lounge von der Tanzfläche. Alle Möbel sind gleichzeitig auch Lichtquellen mit dimmbaren Leuchten. Sie

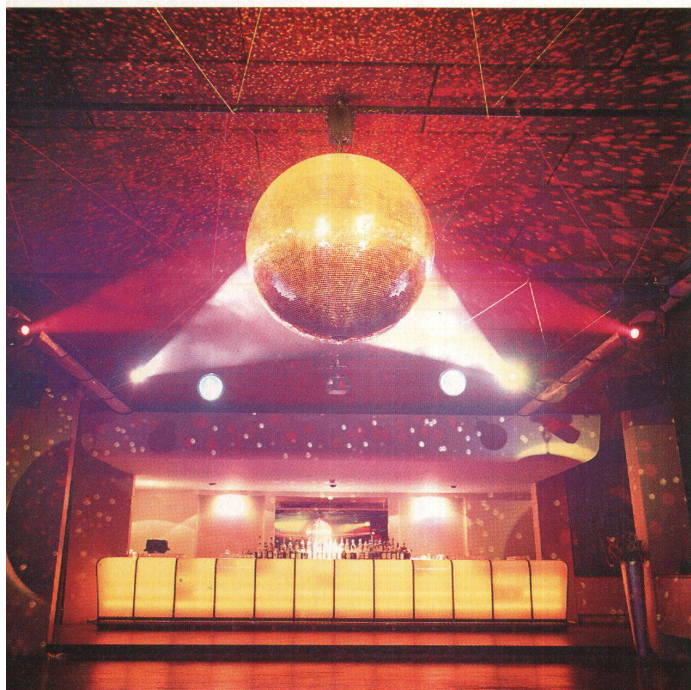
tauchen den Club zusammen mit den Theaterleuchten an der Decke in warme, leuchtende Farbtöne. Raumhohe, rote Vorhänge verhüllen die Fenster entlang der Aussenwand, vier Sitznischen öffnen sich gegen die Tanzfläche. Die Nischen mit tiefrotem Teppich haben auch in der Technowelt dieselbe wichtige soziale Funktion wie einst in Papas und Mamas Dancing: Hier wechseln die heissen Blicke, man flirtet auf plüschigen Sofabänken, schmust und ruht sich vom strengen Tanz aus. Es sind intime Logenplätze, von denen aus man das Geschehen auf dem Parkett überblickt.

Bardesign

Augenfänger sind die zwei Bars. Die gelb leuchtende Sunset Bar schliesst den Tanzsaal ab und ist gewichtiges Gegenüber zur Bühne. Im langen Tresen verändern die vier Leuchtbänder ihre Intensität, können je nach Programm Wellen schlagen oder blinken. Man hat das Gefühl, sich an eine wabernde Lichtbarriere zu lehnen. Die Classic Bar schiebt sich wie ein grosses Fass in den Eingang der Lounge. Die Gäste werden von der Tanzfläche an ihrer Schmalseite in die dunkle Lounge gespült. Matt schimmernde Zinnbänder fassen die schwarzen Tresenklammern ein: Schwer und unverrückbar filtert die Bar zwischen Plauderecke und Tanzboden.

Elektronische Tanzmusik ist in den letzten zehn Jahren zum Herzschrittmacher einer Generation geworden. Wie dazumal Rock 'n' Roll, sind Techno und all seine Ableitungen mehr als ein Musikstil, es ist ein Lebensgefühl, das Grafik, Mode, Design und Innenarchitektur geboren hat. Mit ihrem Club zeigen die Zürcher Vasco Schneider und Roman Bolt, beides Autodidakten, wie sie sich die Welt zwischen 23 Uhr und 6 Uhr früh vorstellen: Ausgesprochen textil, raffiniert farbig, mit Anleihen aus den siebziger Jahren und einem Blick aufs Striplokal. Das Ruby ist Architektur gewordener Zeitgeist, eine Disco, die Massstäbe in der Innenarchitektur setzt.

Roderick Hönig



Der Zürcher Tanzpalast Ruby ist Architektur gewordener Zeitgeist



Rubys lange Sunset Bar ist eine grosse, dimmbare Leuchte, eine wabbernde Lichtbarriere als Gegengewicht zur Tanzfläche